Dezember 1995 Hauszeitung der Hans K. Schibli AG, Elektrotechnische Anlagen

der Schiblianer

Seit 20 Jahren: Schibli-Lehrlinge setzen sich für Bergbauern ein

Bericht dazu auf den Seiten 2 und 4–7

Aus dem Inhalt

Liebe Schiblianer Liebe Kunden und Geschäftsfreunde	3
Lehrlingslager 1994 und 1995	4
Im Osten viel Neues! Viel zum Staunen!	8
Aus dem Tagebuch des Chefs	11
Dienstaltersjubiläen 1995 Hans K. Schibli AG Otto Ramseier AG	12
Huber wird zu Schibli	14
Schibli Elektrotechnik AG neu in Flüelen UR	14
Pensionierten-Treffen 1995	16
Qualitätsmanagement im Baugewerbe	18
Der Schibli-Stift 1995 Der Dresdner Stift Der Ramseier-Stift	20
Am Schwarzen Brett	22
Kunden- und Pikettdienst	27

Zum Titelbild

Die Schibli-Lehrlinge im 20. Arbeitseinsatz auf der Wandelalp und die zwei Vertreter der Alpgenossenschaft, Arnold Moor (mit Bart) und Simon Kohler.

Während die «Städter» die harten Anforderungen kennen- und achtenlernen, die das Leben an die Bergbauern stellt, freuen sich diese, mit lebensbejahenden, tüchtigen jungen Menschen Aufbauarbeit leisten zu können.

Zwanzig Lehrlingslager in der Übersicht 1975 bis 1995

1975 Ruodetschwand OW ob Alpnach, Familie Wallimann
Elektrifizierung 3 Bergbauernhöfe

1976 Entlebuch LU
Elektrifizierung Bergbauernhof

1978 Menzberg LU
Elektrifizierung Bergbauernhof

1979 Oberblegi, **Schwanden GL**
Elektrifizierung Alp Oberblegi

1980 Hergiswil LU, Familie Suppiger
Installation 2 Wohnhäuser

1981 Ried, **Muotathal SZ,** Familien Pfyl und Schmidig
Wohnhaussanierung und Stallneubau

1982 Sörenberg LU, Familie Wicki
Elektrifizierung Bergbauernhof

1983 Flühli LU, im Schwändeli, Familie Schnyder
Elektrifizierung Wohnhaus und Scheune

1984 Vorder-Schibach, **Hergiswil NW,** Gebrüder Meinen
Elektrifizierung Bergbauernhof

1985 Vorderthal, **Wägital SZ,**
Familie Schnyder «im Gschwend»
Neubau Stall und 2-Familien-Wohnhaus

1986 Eggberge UR ob Flüelen, Familie H. P. Marty
Neu- und Umbau Wohnhaus und Zuleitung Stall

1987 Usser Äbnet UR, ob Engelberg OW,
Alpkorporation Attinghausen, Elektrifizierung der Alp mit 5 Betrieben, Anschluss an Kleinwasserkraftwerk 16 kW

1988 Elm GL, Familie Fridolin Freitag
Wiederaufbau von 2 lawinenverschütteten Ställen

1989 Grosse Scheidegg BE ob Grindelwald,
Alpschaft Scheidegg
Elektrifizierung von 5 Alpbetrieben ab Gemeindenetz

1990 Attinghausen UR, Bauernhof Familie Josef Zurfluh
Neubau 2-Familien-Wohnhaus

1991 Hirzboden BE ob Adelboden, Familie Hans Fuhrer, Fritz und Walter Inniger
Bau eines Wasserkraftwerkes 4 kW,
Verkabelung und Installation von 3 Alpbetrieben

1992 Dampfbahn Furka-Bergstrecke, **Realp UR,**
Manfred Willi, Projektleiter DFB
Elektrische Installation Remise Realp, Bergstation Tiefenbach und Windenhaus Steffenbachbrücke

1993 Alpage d'Eison VS ob St-Martin,
Emile Major, Bureau Technique, Sion
Elektrifizierung Alp d'Eison,
Stallneubau und Umbau 3 Nebengebäude

1994 Wandelalp BE ob Meiringen,
Alpgenossenschaft Wandel, Arnold Moor
Erste Etappe: Elektrifizierung von 7 Alphütten mit Ställen im untersten und im obersten Wandel

1995 Wandelalp BE ob Meiringen,
Alpgenossenschaft Wandel, Arnold Moor
Zweite Etappe: Verkabelung der Alp, Installation Turbinenhaus, Anschluss 15 Alphütten mit Ställen,
Installation von 7 Alphütten mit Ställen

Liebe Schiblianer
Liebe Kunden und Geschäftsfreunde

Qualität ist, wenn... Sie kennen sicher diese schauerlich-schöne deutsche Formulierung, wenn es gilt, einen Begriff zu definieren. Kennen Sie die moderne Definition von Qualität? Nun, wir Schiblianer waren – wie übrigens alle Schweizer – seit Jahrzehnten selbstverständlich überzeugt, sie zu kennen. Wir mussten uns nur das Armbrustzeichen an die Brust heften. Voilà!

●

Aber als wir uns vor einigen Jahren mit dem Qualitätsbegriff auseinandersetzten, welcher der ISO-Norm 9000 zugrunde liegt, mussten wir mit wachsendem Erstaunen feststellen, dass wir gewaltig umzulernen haben. Nicht *wir* können die Qualität unserer Produkte und Dienstleistungen vorgeben und beurteilen: «Qualität» ist einzig und allein das, *was der Kunde von uns erwartet.* «Der Kunde ist König.» So einfach ist das. Nur haben wir es vor lauter Armbrust-Denken vergessen.

●

Beschämt kratze ich mich im spärlichen Haupthaar und bemühe mich mit Geschäftsleitung und Kader zusammen, diese banale alte Weisheit als gewichtige neue Erkenntnis wieder zum Leben zu erwecken. Zwar lasse ich PR-trächtig unsere ISO-Zertifizierung in Presseartikeln und mit Autoklebern verkünden. Dass wir aber das Einmaleins des Kundenverständnisses wieder lernen müssen, das hängen wir gewiss nicht an die grosse Glocke. Leicht verlegen und mit roten Köpfen sind wir ganz im stillen am Nachsitzen, um die Lektion «Qualität ist das, was der Kunde von uns erwartet» richtig zu lernen.

●

Ja, und während ich mich schäme, weil ich die Hausaufgaben nicht gemacht habe, flattern Artikel in honorigen Wirtschaftszeitungen auf meinen Tisch, die eine weltbewegende Erkenntnis propagieren unter dem herrlichen Namen *«New Public Management» (NPM).* Ich zitiere aus einem Leitartikel: «Unter dem Begriff ‹Wirkungsorientierte Verwaltungsführung› hält NPM auch in Schweizer Amtsstuben Einzug». Die Stadtverwaltung Bern, der Bund, der Kanton Solothurn machen von sich reden und legen die Grossartigkeit der neuen Strategien mit NPM dar. Euphorisch geradezu werden die bahnbrechenden Erkenntnisse an die grosse Glocke gehängt. Und was schallt da weit über die Lande von des Glockenturmes Höhe an des Bürgers untertänig Ohr, was was??

Es ist die zwar für eben diese Bürger sehr frohe, aber eigentlich furchtbar banale Botschaft: In der Verwaltung wird erkannt, dass der Bürger nicht Untertan, sondern Kunde ist. Und dass sich daher jede Verwaltung – in Bund, Kanton und Gemeinde – zu fragen hat: Was erwartet der Bürger von uns? Und nicht: Was hat der Bürger von der Verwaltung zu erwarten und was ist sie gewillt, für ihn zu tun? «New Public Management»: Man muss nur eine schöne Theorie unter einem schönen englischen Namen aufstellen, um sich noch damit brüsten zu können, dass man erst jetzt hinter die lange verschlafenen Hausaufgaben geht und begreift, was Qualität für die Verwaltung bedeutet.

●

Während ich jedoch den Verwaltungen zubillige: Lieber spät als nie und lieber mit viel Aufhebens als gar nicht, fällt es mir schwer, daran zu glauben, dass unsere höchsten Landesväter und -mütter den Begriff «Qualität» noch verstehen lernen. Sie laufen mit der Armbrust am Revers oder an der Bluse herum in der festen Gewissheit, in sich selbst Qualität zu sein. Weshalb ich zu solchen Schlüssen komme? Da hat es Müsterchen aus jüngster Vergangenheit.

Ein Landesvater interpretiert den Auftrag, den er vom Volk via Parlament erhalten hat (und für den er bezahlt wird) so, dass er dann zurücktritt, wenn es ihm persönlich und den Belangen seiner Partei am meisten dient. «Qualität ist, was der Kunde von uns erwartet...». Nimmt man uns Bürger so als «Kunden» wahr?

Ein Landesvater will sein Ressort um alles in der Welt nicht abgeben, obschon es der Sache anerkanntermassen sehr dienlich wäre. Erst unüberhörbares Murren der «Kunden» aus weiten Landesteilen bringt ihn dann doch «aus völlig freien Stücken» zu diesem Schritt. «Qualität ist, was der Kunde von uns erwartet». Muss der Kunde aber zuerst kräftig reklamieren, bevor man ihn überhaupt wahrnimmt?

Es gibt Landesväter, die haben schon viel geleistet. Aber sie werden – wer möchte es ihnen verargen! – mit der Zeit müde und ideenärmer. Fragen sich diese Landesväter, ob der Bürger-Kunde nun vielleicht die Erwartung auf einen neuen, unverbrauchten Nachfolger haben darf? Ich sage Ihnen: Sie fragen sich nicht. Mit grosser Pathetik deklamieren sie, dass sie nicht gedenken zurückzutreten, dass der Bürger-Kunde froh zu sein habe, dass sie sich weiter zum Wohle aller aufopfern. Das Parlament hätte es zwar in der Hand, diesen Landesvätern anlässlich der Neu- und Wiederwahlen mitzuteilen, dass der Bürger-Kunde unter Qualität etwas anderes verstehe. Wetten, dass eben auch das Parlament noch Nachhilfestunden in «New Public Management» braucht?!

●

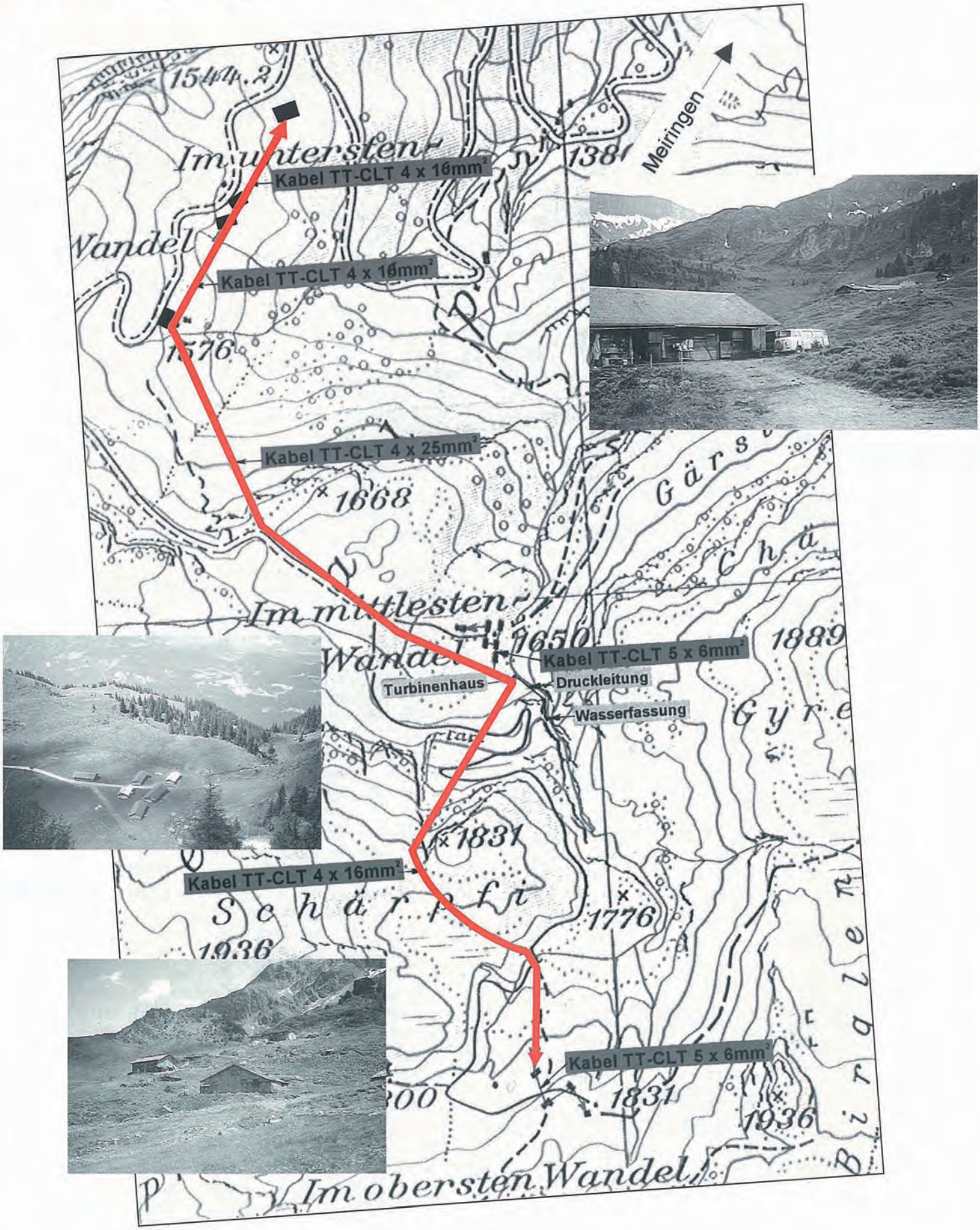
Qualität ist, wenn... Wenn wir uns wieder darauf besinnen, was der Kunde braucht, was er verlangt, was er erwartet.

Herzlich Euer

Hans Jörg Schibli

PS Seit 25 Jahren führt in Greifensee der Gemeindeschreiber Hansruedi Strebel die ganze Gemeindeverwaltung nach der Idee des «New Public Management». Nur wusste er nicht, dass seine Auffassung vom Dienst am Bürger so geschwollen benannt werden kann. Nicht zuletzt dank dem Gemeindeschreiber und seiner Verwaltung ist es mir trotz hohem Steuerfuss in Greifensee sehr wohl!

Lehrlingslager 1994 und 1995



Pico – Wasserkraftwerk Wandelalp

Turbinenhaus	1652 m ü. M.
Wasserfassung	1681 m ü. M.
Differenz inkl. Reservoir	30 m
Druckleitung Kunststoffrohr	PE 225/198,2 mm
Druckleitungslänge	80 m
Nutzwassermenge	55 Liter/s
Restwassermenge	55–100 Liter/s

4-Strahl-Turbine, vertikal, Pelton 21 GG Schaufeln
Sigrist AG, Sachseln
Generator Synchron 12 kVA / 8polig 750 U/min
Leistung 3 × 420 Volt/10 kW
Lastregler LTR Typ Kobel, Affoltern i/E

Netzkabel Typ TT-CLT	4 × 25 mm²	930 m
Netzkabel Typ TT-CLT	4 × 16 mm²	1335 m
Netzkabel Typ TT-CLT	5 × 6 mm²	396 m
Muffen (Schrumpf)	5	
Hausanschlusskasten	15	

Erdung	Fundament und Runddraht CU 8 mm
Nullung	TN C-S
Schutzschaltung	13 × FI 30 mA (alle Verbraucher)
Kabelgräben	ca. 2500 m / Tiefe 50–70 cm Maschinell/Hand/Sprengungen
Ausführung	Alpgenossenschaft Wandel und Zivilschutz Meiringen und Stadt Bern (ca. 80 Personen)
Hausinstallationen und Verkabelung	Lehrlingslager 1994 und 1995 mit 12 bzw. 13 Lehrlingen im 4. Lehrjahr (je 2 Wochen)
Bauherrschaft	Alpgenossenschaft Wandel, Arnold Moor
Gesamtprojektleitung	Fritz Schüpbach, Kloten
Vermittlung	SAB Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete, Toni Huber, Brugg
Hauptlieferant Elektro	Otto Fischer AG, Zürich
Netzkabellieferant	Brugg Kabel AG
Elektroprojekt und Leitung Lehrlingslager	Hans K. Schibli AG Ueli Brasser, Zürich

1994: Besuch von der Geschäftsleitung aus Zürich
v.l.n.r.: Projektleiter Fritz Schüpbach und Lagerleiter Ueli Brasser. Beat Zumsteg und Alpgenossenschafts-Präsident Noldi Moor. Die Älpler und Gastgeber Hans Anderegg und Hans Jaun.

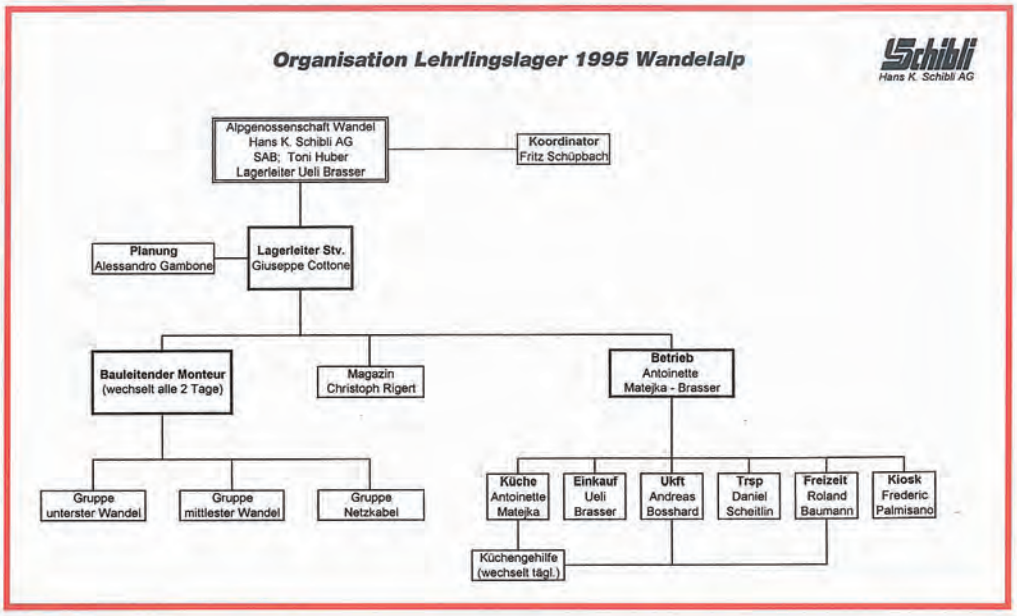
Hans Jaun, unser «Hausmeister», am 14. Oktober 1994
Hans Jaun und seine Frau Margreth bewirten uns mit einem köstlichen Alpenraclette.

Besuchstag, 15. Oktober 1994
Die Sonne verlässt den Festplatz im mittlesten Wandel.
v.l.n.r.: Michael Raschle, Peter Melliger, Manuela Merkofer, Daniel Suter, Jan Schibli, Patrick Hehli.

Lehrlinge 1994 beim Ausflug Grosse Scheidegg–First–Grindelwald
Von hinten von links nach rechts: Michael Raschle, Andreas Frieden, Roger Kobelt, Patrick Hehli, Thomas Betschard, Thomas Müller, Roland Eberhard, André Mathieu, Fritz Schüpbach, Daniel Suter, Didier Grieb (Lagerleiter, Stv), Manuela Merkofer, Adrian Schärer.

Küchendienst nach getaner Arbeit
v.l.n.r.: Tony Williams, Roland Baumann, Walter Cavuti.

12. Oktober 1995:
Ausbildung im «Schrumpfmuffen»
Erwin Frei von der Brugg Kabel AG bildet die ganze Lehrlingsschar zu halben Netzelektrikern aus.
«So – die nächsten Muffen macht ihr ohne mich!»
v.l.n.r.: Christoph Rigert, Walter Cavuti, Roland Baumann, Erwin Frei.



14. Oktober 1995:
Besuchstag für Eltern, Mitarbeiter und Angehörige
Der grosse Andrang von Besuchern freute die Lehrlinge besonders. Es waren rund 100 Gäste. Da macht das Bewirten doppelt Spass.

Anwenden und Vertiefen des Gelernten
Giuseppe Cottone erstellt fachmännisch eine Schrumpfmuffe 4 × 25 mm².

19. Oktober 1995: Daniel wird volljährig
Daniel Scheitlin feiert seinen 20. Geburtstag im Kreise seiner Lagerfreunde. Vorerst mit Torte; am Abend lud er dann zum Champagner-Apéro. Sein Urlaubsgesuch für diesen Tag wurde demokratisch abgelehnt. Man brauchte eben gute Arbeitskräfte.

Installationen im Turbinenhaus
Tony Williams und Walter Cavuti.

Bingo Bimbo (Bimbo = Küchengehilfe)

Antoinette Matejka in der Alpküche
Insgesamt 4 Wochen sorgte sie für die vorzügliche Küche und das Wohlergehen der Lehrlinge.

Der Chef beim Spielposten Holzspalten
v.l.n.r.: Flurin Camathias, Roger Maneth, Frédéric Haller, Hans Jörg Schibli.

Abreisetag, Samstag, 21. Oktober 1995
Der Chef-Stift, Giuseppe Cottone, legt auch hier Hand an – beim Schlussputz. Im Stübli, ebenfalls beim Putzen: Tony Williams.

Ein herzliches Dankeschön an alle meine Wandelbimbos für ihren unermüdlichen Einsatz an Herd und Schiitstock. Ich schwelge noch immer in Erinnerungen:

War das doch schön, wenn ich morgens um halb sieben, noch ganz schlafvernebelt, die steile Treppe zur Küche runter tappte und schon ein munteres Feuerchen in Herd und Ofen knisterte. Wenn ein gutgelaunter Bimbo mit frischgewaschenen Ohren mich daselbst voller Tatendrang erwartete und mir sein fröhliches «Guten Morgen» entgegenschmetterte.

Was, bitte schön, könnte ich mir noch mehr wünschen?

Nun wurde von morgens bis abends das Herdfeuer gepflegt, gehätschelt und grosszügig gefüttert. Dies immer in der Hoffnung, das damit produzierte Warmwasser im Boiler reiche dann mal wieder für eine kurze, lauwarme Dusche. Leider ging diese Rechnung nicht immer auf. Das Resultat hing nämlich stark von der jeweiligen Geschirrwaschmethode ab. Der vormittägliche Hausputz wurde, in der Regel von einem fröhlichen Pfeifen begleitet, im Handumdrehen erledigt.

Derweil durfte ich ein Stündchen die Sonne hinter der Hütte geniessen.

Wenn es dann ans Kochen ging, kam ich aus dem Staunen manchmal nicht mehr heraus. Die verschiedenen Techniken im Umgang mit Kartoffelschäler und Rüstmesser faszinierten mich immer wieder aufs neue. Übrigens, die Idee, beim Zwiebelnrüsten eine Sonnen- bzw. eine Taucherbrille aufzusetzen, sei hier zur Nachahmung herzlich empfohlen. Und so musste ich einmal mehr feststellen, auch in der Küche lernt man nie aus:

Dass Pfeffer an Erdbeeren den Geschmack der Früchte hervorhebt, wusste ich bereits. Was aber fein säuberlich gehackte Petersilie im Birchermüesli bewirkt, bleibt ein Bimbo-Geheimnis.

Nun, der Phantasie meiner Bimbos waren natürlich keine Grenzen gesetzt. Und gemotzt wurde bei uns nie. Alles lief wie am Schnürchen. Auch die «Herrschaft» fand sich, mit einigen wenigen, nicht erwähnenswerten Ausnahmen, immer pünktlich zum Essen ein.

Die fürsorgliche Hilfsbereitschaft meiner Bimbos muss hier mit einem Beispiel noch erwähnt werden:

Eines schönen Morgens, sehr, sehr früh, verlor ich ganz kurz einmal meine Fassung, als ich in der vollen Milchkanne eine auf dem Rücken schwimmende Maus vorfand. Mein halb erstickter Hilferuf veranlasste meinen diensttuenden Bimbo, sofort herbeizueilen und seinen Mut unter Beweis zu stellen. Schon nach wenigen Augenblicken rief er mich an den Herd zurück, mit geschwellter Brust und einem stolzen Lächeln auf den Lippen. Die Maus entsorgt, die Milch weggeschüttet.

Ende gut, alles gut ... wenn mich dieselbe Maus nur nicht gleichentags abends, aus dem Schweinekübel heraus, mit gebrochenen Augen angestarrt hätte.

Wer weiss schon, dass Schweine keine ersoffenen Mäuse mögen? Zur Beruhigung wurde ich dafür, einmal mehr, mit einer «cup of tea» verwöhnt.

Summa summarum eine herrliche Zeit auf der Wandelalp.
– Bingo –

Seid alle recht herzlich gegrüsst *Eure Antoinette*

Schibli Elektrotechnik GmbH

Im Osten viel Neues! Viel zum Staunen!

Wiederaufbau Frauenkirche: Archäologische Grabungen (oben) und die modernen unterirdischen Technik- und Garderobenräume (rechts)

Meine Besuche in unserer Dresdner Tochterfirma versetzen mich jedesmal in Staunen.

Ich staune über die Tatkraft, die in unserer noch jungen Firma steckt.

Einkaufszentren wachsen in rauhen Mengen vorfabriziert aus dem Boden. Das Löwencenter in Dresden Nickern wird von Schibli Brabschütz mit restlos allem, was elektrisch ist, ausgerüstet: Notstromdiesel, Trafoanlage, Anlagen für Sicherheit, für Beschallung, für Kassen und Datenübertragung, Parkplatz- und Parkdeckbeleuchtung und natürlich Hunderten von Metern von Beleuchtungsbändern, Kabelkanälen, Kilometern von Kabeln für Stromverteilung und, und, und.

Kontrast zu Einkaufszentren: Die Frauenkirche, gigantischer Kuppelbau aus Elbsandstein, seit 1743 Wahrzeichen Dresdens, entsteht neu aus den Ruinen. Schibli Brabschütz installiert, vorläufig erst im Untergrund. Und auch später nur im Verborgenen, denn wir wollen den Gestalter dieses Bauwerkes, Ratszimmermeister George Bähr, nicht postum mit sichtbaren Elektroinstallationen kränken.

Und weil das Wiedererwecken von alter Bausubstanz wie auch die Neubauten Strom brauchen, führt Schibli Brabschütz auch Kabelarbeit in den Strassen Dresdens aus.

Das im Entstehen begriffene Löwencenter – riesiges Einkaufsland

Ich staune über die Aufbruchstimmung, das Wiedererwachen des alten Dresden.

Wiederaufbau – nicht nur baulicher Art; auch Wiederaufbau des Lebens in der Stadt: Man schwärmt und promeniert wieder auf der Brühl'schen Terrasse, man sitzt und plaudert bei Kaffee oder Bier in der Münzgasse. Und in der Dresdner Neustadt ist ein ganzer Strassenzug – die König-Strasse – neu auferstanden.

(Allerdings: Kaffee und Kuchen bewegen sich im wunderschön wiederhergestellten Hof auf Zürcher Preisniveau!)

Schwer begreiflich wird mir Dresden allerdings dort, wo der real existiert habende Sozialismus das Wiedererwachen der Stadt darin gesehen hat, das Kleinmassstäbliche des Bürgertums radikal wegzuräumen, um Platz für Grossaufmärsche und Grosskundgebungen zu schaffen. Fortschritt nannte man das. Ich fühle mich verloren auf der überdimensionierten Wilsdrufferstrasse, weiss nicht, was für eine Idee hinter der Un-Gestaltung des Postplatzes stecken soll. Und die Pickeldame schaut sehr einsam über nicht enden wollende Verkehrsflächen.

So mischt sich Zweifel in mein Staunen, wenn ich mich frage, wer eigentlich all das Unnötige kaufen soll, das in den fast monatlich neu entstehenden Einkaufszentren feilgeboten wird; wer in die 2½-Zimmer-Kleinwohnungen einzieht, die zu Hunderten gebaut werden; wer die Verkehrsfragen löst, wenn jetzt vor allem ausserhalb der Stadtgrenzen gebaut wird, während innerhalb des Stadtperimeters grosse Flächen brachliegen, oder halbzerfallene Gebäudekomplexe vor sich hinbröckeln. Aber wahrscheinlich steht es mir nicht zu, diese Fragen zu stellen. Wahrscheinlich ist es ein Privileg der Menschheit, früher begangene Fehler immer von neuem wiederholen zu dürfen.

Hans Jörg Schibli

Aus dem Tagebuch des Chefs

● Meine liebe Frau Lislott leistet Aushilfsdienst an unserer Telefon-Vermittleranlage in Zürich. Ich geniesse das ausserordentlich, insbesondere deshalb, weil ich jetzt doch endlich einmal meine Telefonistin nach Lust und Laune küssen darf.
Sie hat sich bisher nicht über sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz beklagt.

Lislott Schibli an der Telefon-Vermittleranlage.

● Lislott, die oben erwähnte 3. Ersatztelefonistin notiert zuhanden der Telematik-Abteilung, dass der Kutter unseres Kunden im Seefeld in Ordnung sei. Was ein Kutter im Zürichsee und wir als Installateure darauf zu suchen haben, war ihr allerdings schleierhaft. Der Kutter entpuppte sich dann als Ku-Ter, was in neudeutscher Abkürzung ein Kunden-Terminal ist.

● Am Freitagabend trifft sich die Administration Zürich zu einem Jahreshöck auf dem Feusisberg. Die Einladung mit Detailangabe über Ort und Zeit werfe ich weg, denn ich bin schliesslich nicht blöd und weiss seit Kindheit, dass es hoch oben am Feusisberg nur *eine* grosse Beiz gibt. Die grosse Beiz heisst Feusisgarten, von der Firma Schibli weiss man nichts. Dank einer phantasievollen Wirtin werde ich dann ins Restaurant Feldegg ins Dorf gelenkt, wo die Festgemeinde schon lange, da pünktlich eingetroffen, versammelt ist.

● Samstag darauf verreise ich mit der Tochterfirma Ramseier zu einer herrlichen Herbstwanderung über den Albis zum Uetliberg. Mich packt die Wanderlust, weshalb ich langsamere, weil bekinderte Familien hinter mir lasse. Treffpunkt zu Speis und Trank ist der Gmüetliberg. Da ich schliesslich nicht blöd bin und seit Kindheit weiss, dass es auf dem Uezgi zuoberst nur *eine* Beiz hat, nämlich die beim Turm, warte ich vergnügt an der Herbstsonne auf das Eintreffen der langsameren Wanderer. Sie sind nie eingetroffen. Der Gmüetliberg ist nämlich nicht der Uto Kulm, sondern das Restaurant bei der Bahn-Endstation. Jetzt bin ich mir nicht mehr so gewiss darüber, ob ich wirklich nicht blöd bin.

● «Deregulierung» ist in aller Munde. «De-» steht für «ent-», also «entregeln», oder besser: Abschaffen von Regeln. Erstaunt und perplex stelle ich aber fest, dass wir Schweizer das Abschaffen von Regeln durch Aufstellen grosser Sammlungen von neuen Gesetzesregeln bewerkstelligen. Deregulierung durch Ersetzen der einen Regeln durch andere… Wann endlich deregulieren wir unser ständig wachsendes Regelwerk der Gesetzgebung?!

● Eine Einladung beginnt: «Es freut micht, …» Ob da ein Freud'scher Versprecher, respektive Verschreiber zum Ausdruck kommt, da es den Einladenden eigentlich nicht freut, mich einzuladen, weshalb das «mich nicht» zu einem «micht» wurde?

● In meinem Leibblatt stehen zwei Schlagzeilen mit nachfolgenden Artikeln gleich nebeneinander: «Lichtblick für die Zellen» und «Was wird für die Gefangenen getan?» Der Lichtblick dringt aber nicht etwa in die düsteren Zellen der Gefängnisse, sondern in Fotozellen, was der Elektrowirtschaft, jedoch nicht den Gefangenen etwas bringt.

● Ich verschlafe mich – was sehr selten vorkommt. Und am gleichen Morgen erscheine ich eine halbe Stunde zu spät zu einer lange schon festgesetzten Besprechung bei einem Konkurrenten. Ob auch hier das von Herrn Freud erfundene Unterbewusstsein mitgespielt hat, oder ob es daran lag, dass der Kalender Freitag, den 13. zeigte?

● Jeden Morgen bei Arbeitsbeginn liegt ein Kurzprotokoll unserer Pikettzentrale über sämtliche Anrufe und Aktionen der vergangenen Nacht vor. Wenn dann aber bei einem Vorkommnis der erklärende Text steht: «Ein Angest. von Schibli hat sich erl.», dann ist das nicht nur irritierend, sondern höchst besorgniserregend. Vielleicht sollte der Telegrammstil doch nicht ganz aufs Minimum reduziert werden; man wüsste dann: «Ein Angestellter von Schibli hat angerufen. Sache hat sich aber erledigt».

● Auf einem Zuckersäckchen zum Kaffee meint Herr Voltaire: «Wir sind verantwortlich für das, was wir tun, aber auch für das, was wir nicht tun.» Vor allem für das. Denke ich.

Wussten Sie's?

Wussten Sie, dass es für Fluoreszenzröhren Starter gibt für Temperaturen von –40 bis +80 Grad Celsius?

Huber wird zu Schibli

Auf Anfang 1995 haben wir die Tochterfirma Hans Huber Telefonanlagen AG in die Mutterfirma integriert und führen sie seither als Niederlassung Dielsdorf.

An unserer Leistung hat sich damit gar nichts geändert: Schibli Dielsdorf ist – wie vormals die Huber AG – als regionaler Elektroinstallateur mit sehr starker Ausrichtung auf Telekommunikation und Informatik tätig. Walter Müller und sein Team haben zusätzlich noch den Bereich industrielles Fernsehen, insbesondere die Videotechnik für Sicherheitsanlagen, übernommen.

Schibli Elektrotechnik AG neu in Flüelen UR

Das Büro ist bereit, und auch das Lager / Magazin / Werkstatt ist kein Provisorium mehr.
Bestens ausgerüstet und eingerichtet wartet das noch kleine Team auf die erste grosse oder kleine Herausforderung.
Wir wissen, dass die Bewährungsprobe vor uns steht, freuen uns darauf und sind überzeugt von einem guten Gelingen.
Unser Wahlspruch lautet: «Wir müssen uns am Markt bewegen, sonst bewegt man uns.»

Ruedi Aschwanden

Kaderseminar Pontresina

Zwei Tage lang beschäftigten wir uns intensiv mit dem Hauptthema «Qualität». Der unwahrscheinlichen Qualität des Engadiner Frühsommers konnten wir aber nicht widerstehen und liessen uns am Freitagnachmittag zu einem Ausflug ins Val Roseg verführen. Man sollte sich öfter verführen lassen – es lohnt sich!

Wussten Sie's?

Auch an Ihrem Privatanschluss können Sie Konferenzgespräche führen. Telecom PTT 119 macht's möglich.

Während Paul Burgener jederzeit per Natel am Puls der Vergebungsverhandlungen bleibt, strahlen andere wie Gipfelstürmer, obschon sie erst am Fuss der Berge sind, oder schwelgen in kulinarischen Lüsten mit Veltliner, Nussbrot und Steinbock-Salsiz.

Wussten Sie's?

Der Telefonrundspruch, weltweit ein Unikum, ist technisch veraltet (kein Stereo, nicht digital) und wird nach 66 Jahren per Ende 1997 aufgehoben. (Wir informieren Sie gerne über alternative Lösungen.)

Den heiter-nachdenklichen Schlusspunkt setzte Paul Nigg, langjähriger Leiter der Bergsteigerschule Pontresina, hinter das Seminar mit seinen Betrachtungen zu Bergwelt und Ruhe.

100 Jahre Elektrizitätswerk Altdorf

Noch haben wir den Fuss nicht richtig im Einzugsgebiet des EWA hingesetzt und schon dürfen wir ihm zum 100-Jahr-Jubiläum gratulieren.
Viel Wasser ist in dieser Zeit den Schächen hinuntergeflossen, wobei ein erheblicher Teil durch die Turbinen des EWA ging.
Mit viel Weitblick und mutigem Zugreifen wurden auch turbulente Zeiten gemeistert.
Wir freuen uns, im kreativen Wettstreit mit dem EWA die Zukunft, welche schon begonnen hat, anzugehen.
Vorerst gratulieren wir dem EWA zum grossen Jubiläum und wünschen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg.

Ruedi Aschwanden

EWA
ENERGIE – UNSERE STÄRKE 1895–1995

Pensionierten-Treffen 1995

Am Dienstag, dem 22. August 1995, um 14.30 Uhr, versammelten sich die Pensionierten der Hans K. Schibli AG und der Otto Ramseier AG zum ersten Treffen der junggebliebenen Ruheständler am Bootssteg in Maur. Es war erfreulich, wie viele Ehemalige sich zum Ausflug aufrafften.
Nach kurzer Begrüssung bestiegen wir das Motorschiff «Heimat», das uns in den unteren Teil des Greifensees führte. In einer stillen Bucht wurde kurz angehalten, und Hans Jörg Schibli zeigte uns die Schönheiten des Sees mit seinen naturbelassenen Ufern, die nie mit Verbauungen und Quaimauern verunstaltet wurden. Nach der Überquerung des Sees legte unser Kapitän gekonnt am Schiffssteg der Gemeinde Greifensee an.

Wieder auf dem Festland angekommen, standen wir bald darauf vor dem imposanten Schloss Greifensee, das mit seinen gewaltigen Mauern weit über die Dächer des Dorfes hinausragt. Frau Annelies Luther, eine Nachbarin der Familie Schibli und belesene Archäologin, führte uns in die wechselvolle und kriegerische Geschichte des Schlosses ein. Eine eingemauerte Kanonenkugel von der Grösse eines Fussballes zeigte uns, wie die «Begrüssungen» in früheren Zeiten stattfanden. In Vitrinen im Hochparterre des Schlosses sind Fundgrabungen vom nahegelegenen Pfahlbauerdorf aus dem 13. Jahrhundert ausgestellt, z.B. Nägel, Nadeln und einfache Werkzeuge. Ein Sodbrunnen veranschaulicht die einstige Wasserversorgung.

Nun begann das Treppensteigen zu den renovierten Zimmern mit den schönen Stukkaturdecken, bemalten Täfern, Kachelöfen – kurz, alles was zu einem ehemaligen Herrschaftssitz gehörte. Im Treppenhaus hängt eine Donatorentafel, worauf die vielen Firmen, unter anderen die Hans K. Schibli AG, verzeichnet sind, die sich grosszügig an der kostspieligen Renovation des Schlosses beteiligt haben.

Hermann Grimm

Alfred Holdener

Hans Pfister

Hans Hürzeler

Hans Wagner

Rudolf Gohl

Walter Baer

Otto Hohlfeld

Hans Frieden

Nach so viel Sehens- und Wissenswertem war ein geruhsames Beinestrecken im nahen Wirtshaus angebracht. Doch schon bald rief uns die Schiffssirene zu neuer Fahrt in den oberen Teil des Greifensees. Einmalig schön präsentierten sich die naturbelassenen Ufer in der Abendsonne. Nur zu schnell erreichten wir den «Heimathafen» Maur, und nach kurzem Spaziergang auf dem Uferweg genossen wir das Abendessen im Restaurant Schifflände. Das gemütliche Beisammensein wurde mit dem Film eines Geschäftsausfluges aus den Anfangszeiten der Hans K. Schibli AG bereichert.

Ein schöner Tag ging zu Ende, und wir danken unserem ehemaligen Chef für den grosszügigen und lehrreichen Trip.

Hans Pfister

(Idee und gekonnte Organisation: *Hans Hürzeler)*

Karl Bolliger

Willy Burger

Peter Melliger

Wussten Sie's?

Ruhe vor dem Telefon:
Versuchen Sie es:
Taste * drücken, Kennzahl 26 eingeben, und Taste # drücken. Warten Sie, bis Sie den Sprechtext «Der Dienst ist eingeschaltet» hören.
Der Dienst schaltet sich nach 11–12 Stunden wieder aus oder kann auch mit #26# gelöscht werden.

Wussten Sie's?

Kennen Sie den Service 33?
Damit können Sie Ihren privaten Anschluss sperren, vielleicht für internationale Verbindungen oder 156er-Nummern oder...

Todesfall

Carl Rubitschon, ein «heruntergekommener Bündner», trat als junger Monteur 1928 in die kleine Installationsfirma von Fritz Wiethaus im Seefeld ein. Als Hans K. Schibli 1937 die Firma Wiethaus übernahm, gehörte Carl Rubitschon zum Übernahmeinventar. Er blieb unserer Firma bis Ende 1974, schon fast 70jährig, als Ur-Schiblianer und Ur-Telefönler, treu. Später besuchte er uns regelmässig, meist morgens früh, mit Postitasche und Postizettel auf dem Weg zum Einkaufen. Bei guter Gesundheit, mit wachem Geist und herzlichem Humor feierte er letzten Mai seinen 90. Geburtstag. Mitte Juli verliess uns Carl Rubitschon. Nach dem täglichen Einkaufen fühlte er sich nicht recht wohl; am Abend desselben Tages stand sein Herz still.
Carl Rubitschon wird uns in sehr lieber Erinnerung bleiben.

Hans Jörg Schibli

Qualitätsmanagement im Baugewerbe

Es ist schon bald nichts Besonderes mehr, wenn ein Q-Zertifikat ISO 9001 erteilt wird. Das mag im allgemeinen wohl stimmen, für die Beteiligten und die Firma ist es jedoch ein wichtiger Schritt. So auch für uns. Nachdem 1992 die Abteilung Schaltanlagen + Steuerungen ihr Q-Zertifikat erhielt, wurde nun auch Schibli Zürich mit den Bereichen Elektroinstallation, Telematik und Elektroplanung zertifiziert.

Wussten Sie's?

Kompakt-Sparlampen haben Probleme mit der Lebensdauer, wenn sie z. B. in Treppenhäusern mit kurz eingestellten Minuterien eingesetzt sind. Abhilfe verschafft eine Einstellung von ca. 10 Minuten.

Das Bild zeigt die Zertifikatsübergabe durch Peter Suter der SQS an Hans Jörg Schibli.
Es freuen sich mit: *(v. l. n. r.)*: Hugo Ruchti (Telematik), Flurin Camathias (Installation Zürich), Virgil Keller (Elektroplanung), Beat Lendi (Mitglied der GL und Q-Beauftragter) sowie René Mötteli (Q-Leiter).

Kundenumfrage im September/Oktober 1995

Die Geschäftsleitung wollte es wissen: Wie sind unsere Kunden im Bereich des Kundendienstes mit unserer Beratung, Ausführung und Rechnungstellung zufrieden? Kann man uns weiterempfehlen?
Es wurden über 800 Kunden persönlich angeschrieben, beinahe 400 haben geantwortet und signalisiert: Wir wollen euch sagen, wie ihr eure Arbeit macht. Für uns ein Riesenerfolg. Nicht, weil wir keine Fehler hätten. Nein, weil wir feststellen können, dass unsere Kunden partnerschaftlich mit uns kommunizieren und uns sagen, wo wir uns verbessern können und müssen.

Wie beurteilen Sie uns?	*ja*	*naja*	*nein*
Waren Sie mit dem Angebot / der Beratung zufrieden?	☺	😐	☹
Waren Sie mit unserer Arbeitsausführung zufrieden?	☺	😐	☹
War unsere Rechnung für Sie übersichtlich und klar?	☺	😐	☹
Empfehlen Sie uns weiter?	☺	😐	☹

Wir möchten uns bei allen Kunden für die Hinweise (positive oder negative) herzlich bedanken. Die ersten Massnahmen wurden bereits eingeleitet. Vielen herzlichen Dank!
Und Dank auch allen Mitarbeitern der Schibli AG, welche sich Tag für Tag einsetzen, damit unsere Kunden gut bedient werden.

Beat Lendi

Mit uns sind Sie am Netz der modernen Telekommunikation

Unser aktueller Firmenauftritt in den Printmedien

Im Dialog mit Ihnen...

Als Multimedia-Spezialisten verbinden wir Sie weltweit.

Schibli TELEMATIK

Hans K. Schibli AG 8030 Zürich
Tel. 01 252 52 52 Fax 01 252 81 82

Haustechnik in allen Tonlagen

Kaum ein Bereich, der sich so rasant entwickelt wie die Telekommunikation. Ganz besonders die wachsenden Bedürfnisse nach immer mehr Daten-, Bild- und Tonübertragung fordern ein ausserordentlich grosses Fachwissen der Telematiker. Die Welt der Telekommunikation und Informatik biete Ihnen heute eine Vielfalt von Möglichke die tägliche Arbeit effizienter zu gest Und das wird für den Privatbereich, ders aber für Unternehmungen, o mittel oder klein, zum bedeutungsvo tor. Der neutrale Telematik-Spezi Ihnen, die Übersicht zu bewahren u beitet mit Ihnen Lösungen für Ihre konk Bedürfnisse. Fragen Sie uns. Wir unterstützen Sie, damit Sie die richtigen Entscheidungen treffen können.

Schibli TELEMATIK

Hans K.Schibli AG, Telematik, Klosbachstrasse 67, 8030 Zürich Tel. 01/252 52 52 Fax 01/252 81 82

Der Schibli-Stift 1995

Mark Makwana
Installation ZH
Elektromonteur

Sören Doser
Installation ZH
Elektromonteur

Markus Heeb
Telematik ZH
Elektromonteur

Marco Müller
Installation ZH
Elektromonteur

Lennart Adia
Hauptgeschäft ZH
Kaufm. Angestellter

Peter Birrer
Niederlassung Kloten
Elektromonteur

Dominique Brozius
Niederlassung Kloten
Elektromonteur

Susanne Ernst
Niederlassung Kloten
Elektromonteurin

Berufsschule

Notendurchschnitt 5,00 und besser
der letzten zwei Semesterzeugnisse:

Rang	*Lehrling*	*Lehrjahr*	*Lehrort*	*Note*	*Berufsschule*
1	Pascal Sauter	2	Herrliberg	5,63	Horgen
1	Walter Scheppach	2	Dielsdorf	5,63	Bülach
3	Daniel Wiederkehr	2	Spreitenbach	5,46	Brugg
4	Marc Ehrler	1	Kloten	5,40	Zürich
5	Roland Eberhard	4	Kloten	5,38	Bülach
6	André Mathieu	4	Telematik Zürich	5,36	Zürich
7	Roland Baumann	3	ORAG Zürich	5,30	Zürich
8	Thomas Müller	4	Kloten	5,28	Bülach
9	Raymond Schröter	1	Kloten	5,25	Zürich
9	Andreas Frieden	4	Küsnacht	5,25	Horgen
11	Robert Stalder	1	Installation Zürich	5,22	Zürich
12	Marco Carrozza	2	Planungsbüro Zürich	5,16	Zürich
13	Markus Weber	2	Spreitenbach	5,13	Brugg
14	Daniel Strassmann	2	Kloten	5,09	Bülach
15	Manuela Merkofer	4	Installation Zürich	5,08	Zürich
16	Christoph Rigert	3	Spreitenbach	5,05	Brugg
16	Giuseppe Cottone	3	Kloten	5,05	Bülach
16	Andreas Bosshard	3	Dielsdorf	5,05	Bülach
19	Frédéric Palmisano	3	Dielsdorf	5,04	Bülach
20	Marco Scholl	3	Installation Zürich	5,01	Zürich
21	Martin Sarome	1	Installation Zürich	5,00	Zürich

Fabian Engler
Filiale Volketswil
Elektromonteur

Martin Kreuzmann
Niederlassung Spreitenbach
Elektromonteur

Stefan Schwab
Niederlassung Spreitenbach
Elektromonteur

Eduardo Boullon
Filiale Herrliberg
Elektromonteur

René Schönenberger
Filiale Dielsdorf
Elektromonteur

Remo Berni
Schaltanlagen
Schaltanlagenmonteur

Schibli-Stift in Brabschütz/Dresden

Alexander Deus
Elektroinstallateur

Die Lehre begann am 14. August 1995 in der Schibli-Schule.

Der Ramseier-Stift

Marcel Kiraly
ORAG Zürich
Elektromonteur

Massimo Cardigliano
ORAG Zürich
Elektromonteur

Lehrabschlussprüfungen Sommer 1995

Alle unsere 4.-Lehrjahr-Lehrlinge haben wiederum die Lehrabschlussprüfungen mit Erfolg bestanden. Die 15 Lehrlinge brachten es auf den ausgezeichneten Notenschnitt von 4,90.
Herzliche Gratulation ... weiter so im Berufsleben!

Die 7 Besten mit Note ab 5,00

Franz Nussbaumer	Küsnacht	5,25
Thomas Müller	Kloten	5,16
André Mathieu	Telematik Zürich	5,16
Roland Eberhard	Kloten	5,16
Andreas Frieden	Küsnacht	5,10
Didier Grieb	Installation Zürich	5,04
Patrick Hehli	ORAG Zürich	5,00

Am Schwarzen Brett

Wir haben geheiratet

In den letzten Jahren durfte ich an einigen Hochzeiten teilnehmen. Jede war für sich etwas Einmaliges, etwas Aussergewöhnliches, etwas Liebevolles; ja – es war jeweils ein unvergesslicher Tag.

Unser Flurin Camathias (Installationschef im Hauptgeschäft Zürich) kann auch auf einen so wunderschönen Tag zurückschauen.

Am 6. Mai 1995 heiratete er seine Karin (Karin Frei) in der Kirche von Schwerzenbach. Ein anschliessender Apéro und eine rauschende Hochzeitsfeier im Restaurant Schifflände in Maur am Greifensee umrahmten diesen Tag der Freude.

Am 1. September 1995 trat Thomas van Galen als Projektleiter in die Abteilung Schibli-Telematik ein. Zwei Wochen später, am 15. September, heiratete er seine Verlobte Annelise Schlittler.

Den neuvermählten Ehepaaren wünschen wir viel Glück.

Werner Beerli

Wir sind Eltern geworden

Einen Tag der Freude durften auch nachstehende Schiblianer mit ihren Familien feiern – Freude über Familienzuwachs.

Puthea Kang meldete uns die Geburt seines Sohnes. Oliver erblickte am 23. Februar 1995 das Licht der Welt.

Beatrix und Walter Bretschneider mit ihren Töchtern Claudia und Nadja freuen sich riesig. Am 26. März 1995 kam Cécile auf die Welt. Sie war 44 cm gross und wog 2350 Gramm.

Mit einem Jauchzer kündigten uns Evelyne und Elio Kadi ihren Nachwuchs an. «Juhui, d'Noella hät es Brüederli übercho.» Es heisst Noah Nesta und ist am 8. März 1995 geboren.

Ein Freudentag auch in der Familie Bossert. Kevin bekam ein Schwesterchen. Es heisst Nicole und ist am 16. Juni 1995 geboren. Die glücklichen Eltern Maria und Roger Bossert.

« S'dritte Schnäggli häd s'Hüsli verloh.»

Karin ist am 21. August 1995 geboren. Die glücklichen Eltern Benjamin und Helen Puorger-Meier, mit Bettina und Reto.

Aus unserer Abteilung für Schaltanlagen + Steuerungen kam die Nachricht von Zdenko Somborski. Er und seine Frau Daliborka seien glückliche Eltern geworden. Nikola ist am 5. September 1995 geboren.

Ebenfalls aus unserer Abteilung für Schaltanlagen + Steuerungen kam die Meldung, dass Willy Schneider zum 3. Mal Vater geworden ist. Die Tochter heisst Denise und kam am 27. Oktober 1995 auf die Welt.

Allen Eltern gratulieren wir herzlich und wünschen ihnen eine gute Zukunft.

Werner Beerli

Wussten Sie's?

Wenn Sie Ihr Funktelefon immer in der Lademulde lassen, wird die Lebensdauer der Akkus stark reduziert.
Unser Tip: Tagsüber gehört das Telefon nicht in die Lademulde, in den Ferien entnehmen Sie die Akkus.

Eine zum Nachdenken anregende Geschichte

Dominik Tschiemer war während 2½ Jahren Chefmonteur in unserer Telematik-Abteilung in Zürich. Er lebte den Beruf als Berufung, war mit Leib und Seele bei der Sache, freute sich riesig über Gelungenes, war tief betrübt über Misslungenes. Ein äusserst dramatischer Motorradunfall veränderte ihn und sein Leben. Dass er heute eigenhändig einen Bericht verfassen kann, grenzt an ein Wunder. Seine Familie, insbesondere die kompromisslose Aufopferung seiner Mutter während der sehr langen Leidens- und Rekonvaleszenzzeit, hat zum Gelingen des Wunders Wesentliches beigetragen. Mich freut es herzlich, dass Dominik Tschiemer für den Schiblianer geschrieben hat. Wir drucken den Artikel wörtlich und buchstabengetreu in seiner eigenen wiedererlernten Sprache ab.

Hans Jörg Schibli

MEIN ZWEITES LEBEN

Mein Name ist Tschiemer Dominik und ich war in der Firma Schibli AG tätig als Chefmonteur bei Herrn H.Ruchti. Am 21 März 1991 erlitt ich einen sehr schweren Motorunfall und ich lag 3 Monate im Coma nahe daran zu sterben. Alle Personen um mich herum taten alles was in Ihrer Macht stand und so wurde ich im Septemer 91 in dem SUVA Center, wo ich wieder Leben gelehrt hatte entlassen. Wenn ich nicht das wahnsinnige Glück gehabt hätte, dass die Firma Schibli uns Kadermitglieder Noch Privat Versuchert hätte, währen, die enormen Kosten nebst SUVA Versicherung fast nicht zu Bezahlen gewesen. Jetzt ist es passiert ich bin Behindert und ich fand in den nächsten drei Jahren keine Anstellung mehr. Wer beschäftigt heut zu Tage schon einen Behinderten mit einem nicht mehr funktionierendem Auge und Ohr und auf dem gesunden Auge sah ich auch nur 20%? Ein Jahr lang Arbeitete ich in der Behinderten Werkstatt in Kloten, dort war ich dann leider zu wenig gefordert worden und es war mir ein bischen lang weilig. Jetzt habe ich zur Zeit eine Stellung in der ich ohne Lohn arbeite als Eiscrem Verkäufer auf dem Uetliberg. Mir wird einfach der Zug bezahlt und ich kann dort konsumieren was ich will. Ich bin sehr froh das ich etwas zu tun habe, weil wenn Sie mal gar nichts zu tun haben, kann das Leben sehr langweilig werden. Jetzt zum Schluss noch volgendes: Ich bin so knapp dem Tode entkommen, ich Geniesse jetzt jeden Tag ganz enorm und ich bin total froh DAS ICH WIEDER LEBE.

Handballclub Herrliberg

Wer einmal ein begeisterter Handballer gewesen ist, bleibt diesem Sport treu. So auch der Schreiber. Früher, es ist zwar schon einige Jährchen her, 16 Jahre lang als Aktiver – jetzt auch schon seit einigen Jahren als Sponsor der 1. Herren-Mannschaft.
Ich wünsche dieser Mannschaft und dem ganzen HCH weiterhin sportlichen und kameradschaftlichen Erfolg.

Fredy Fischer

Wussten Sie's?

Holiday Phone ist eine neue Dienstleistung der Telecom PTT. Im weltweiten Sprachgebrauch als «Collect calls» bezeichnet. Bargeldloses Telefonieren ohne Hotelzuschläge usw. Die Gespräche (+ Zuschlag z. Z. Fr. 6.–) werden dem Angerufenen belastet (besonders beliebt bei im Ausland weilenden Jugendlichen).

30 Jahre Schibli Spreitenbach

Am 1. November 1964 öffnete die Hans K. Schibli AG unter der Leitung von René Mötteli in Spreitenbach ihre Tore. Erfolgreich baute «Mö» seine Filiale auf und führte sie mit sicherer Hand durch Jahre der Wirtschaftskrisen und Hochkonjunktur.
Seit dem 1. Januar 1994 liegt die Leitung der Niederlassung Spreitenbach in den Händen von Thomas Möckel.
Heute betreuen die Spreitenbacher Schiblianer mit 30 Mitarbeitern eine treue Kundschaft. Nebst dem Kundendienst wurde der Telematikbereich stark ausgebaut und bildet heute einen gewichtigen Bestandteil des Umsatzes. Industrieanlagen, Neubauten und Umbauten vom Einfamilienhaus bis zum Gross-Objekt ergänzen die umfassende Angebotspalette.
Zum 30-Jahr-Jubiläum sind nun die Spreitenbacher ausgezogen, um die Glasi in Hergiswil zu besichtigen. Nach einer eindrücklichen Besichtigung ging die Fahrt per Piratenschiff in feuchtfröhlicher Art und Weise weiter nach Luzern. Nach einem guten Nachtessen fand der schöne Tag mit der Rückfahrt nach Spreitenbach seinen Abschluss.

Thomas Möckel

40 Jahre Schibli Herrliberg

Drei Jahre dauerte der Briefwechsel, von 1952–1955, bis der Gemeinderat von Herrliberg die Firma Schibli von Zürich als würdig befand, die Installationskonzession von Herrliberg zu erhalten. Und fast 20 weitere Jahre dauerte es, bis der verantwortliche Meister – Fredy Fischer – nicht mehr als fremder Auswärtiger, sondern als Ansässiger akzeptiert wurde. Seither ist aber sowohl Fredy Fischer mit seiner Frau Mia wie auch Schibli Herrliberg ein fester und konstanter Begriff, nicht nur in der Gemeinde, sondern in der ganzen Region geworden. Mit Fredy Fischer zusammen ist auch ein Grossteil seines Teams seit vielen Jahren in unveränderter Besetzung tätig. Es ist so eine hervorragend eingespielte Mannschaft entstanden, in der jeder seine Arbeit mit grossem Verantwortungsgefühl wahrnimmt, ohne dass viele Worte verloren werden müssen. Sie arbeiten nach dem Motto: «Liefere statt lafere».

Da für Fredy Fischer bald einmal AHV-Zahlungen eintreffen werden, ist er daran, Thomas Friedli als Nachfolger einzuarbeiten. Ein Teil der Führungsverantwortung wurde unter den beiden schon aufgeteilt. Da Thomas Friedli aber noch in der nötigen Weiterbildung steckt, bleibt die Gesamtverantwortung weiterhin in den Händen von Fredy Fischer.

Das Herrliberger Team *von links nach rechts:* Fredy Fischer (38), Mia Fischer (27), Michele Galella (26), Eduardo Boullon (1. LJ), Oskar Gärtner (1), Pascal Sauter (3. LJ), Lino Perez (4), Dölf Blanz (39), Markus Ludwig (21), José Suarez (22), Philipp Streule (2. LJ), Armando Massaro (4. LJ).

Die Zahl hinter dem Namen steht nicht für das Alter, sondern für die Dienstjahre des Betreffenden. Es fehlt: Thomas Friedli, wegen Militärdienstes abwesend.

Ein Brillenbär kommt selten allein!

1987 – zum 50jährigen Bestehen der Schibli AG – schenkten wir dem Zoo Zürich eine Brillenbärendame Namens Lima. Da letztes Jahr die Bärenanlage völlig neu gestaltet wurde und man der Dame die Lärm- und Schmutzbelästigungen während der Umbauzeit nicht zumuten wollte, wurde ihr ein Umzug in den Zoo Madrid ermöglicht. Der Dame ist es unterdessen so wohl dort, dass sie nicht mehr heimzukehren gedenkt. Andererseits lechzen im Zoo Zürich zwei weitere Damen nach freudigen Erlebnissen mit einem jungen, kräftigen Brillenbär-Männchen. Zoodirektor Dr. Alex Rübel ging auf die Suche nach einem flotten Männchen und wurde fündig. Zoopräsident Rolf Balsiger ging ebenfalls auf die Suche, und zwar nach Geld, und auch er wurde fündig!

Am 1. November traf man sich zur historischen Check-Übergabe: *v. l. n. r.* Hans Jörg Schibli, Brillenbär, Dr. Alex Rübel. Man beachte als wichtigstes Element des Bildes den Bären, als zweitwichtigstes das Couvert mit Check in den Händen von Dr. Rübel.

So freut es uns, heute aller Welt mitteilen zu können:
Ein noch namenloser, in Moskau geborener Herr Brillenbär lustwandelt in der neuen Bärenanlage und bereitet sich auf seine schwere Aufgabe der kommenden Monate und Jahre vor!

Von den HV zur NIN

(Von den Hausinstallations-Vorschriften zur Niederspannungs-Installations-Norm)

Auch für Laien waren die HV ein Begriff. Die Hausinstallations-Vorschriften, wo die spezifisch schweizerischen Lösungen zu Papier gebracht wurden. Nun, spezifisch schweizerisch ist out und Europa ist in. Die technische Norm «Niederspannungs-Installationen», welche auf den CENELEC-Normen basiert, trat am 1.1.95 in Kraft. Die Übergangsfrist läuft am 31.12.95 ab, d.h. alle nach diesem Zeitpunkt angemeldeten Installationen müssen der NIN entsprechen.

Was bedeutet dies?

Für uns bedeutet dies zusätzliche Ausbildung auf allen Stufen sowie eine vermehrte Zusammenarbeit und Gedankenaustausch mit den Elektrizitätswerken und dem Starkstrominspektorat. Zudem wird in vielen Fällen eine vermehrte Information an den Kunden erforderlich sein, denn ein Vergleich unserer Angebote resp. unserer Leistung wird schwieriger. Einfachere, sprich billigere Lösungen können sich in Zukunft bald einmal als weniger günstig erweisen. Lassen Sie sich von SCHIBLI beraten!

Eine sehr kleine Auswahl der Änderungen

- Die NIN sind Normen und keine Vorschriften mehr. Die Einhaltung ist also nicht mehr zwingend, wenn bewiesen werden kann, dass...
- Die Auslösecharakteristik der Leitungsschutzschalter wurde der internationalen Norm angepasst, was bedeutet, dass ein (neuer) 10A-Automat wesentlich früher auslöst als der bisherige 10A-Automat. Der entsprechende und empfohlene Typ heisst heute 13A mit Charakteristik C.
- In Tiefgaragen und Parkhäusern für mehr als 20 Motorfahrzeuge ist eine Beleuchtung für Sicherheitszwecke und Sicherheitskennzeichnung von Fluchtwegen und Ausgängen erforderlich.
- Gemäss NIN Art. 47322.6 dürfen in Badezimmern keine Heizlüfter mehr verwendet werden!
- Elektrotableaus heissen heute «Schaltgerätekombinationen».
- Die Auslegung der Querschnitte erfolgt neu nicht mehr aufgrund der Belastung (z.B. 10A = 1,5 mm²). Neu werden auch die Häufigkeit, die Verlegungsart, die Belastung und die Umgebungstemperatur miteinbezogen.

Beat Lendi

Wussten Sie's?

Möchten Sie auch unterwegs über das Sportgeschehen informiert sein? Interessieren Sie am Stammtisch oder im Kino die aktuellen Zwischenresultate aller Fussball- und Eishockeyspiele der NLA/NLB?
Weitere Dienste wie Radarmeldungen, Schlagzeilen, Börse usw. sind möglich. Wie? Mit einem Pager des Euromessage-Systems.

Weiterbilden heisst auch weiterkommen!

Frühestens drei Jahre nach Lehrabschluss steht den Elektromonteuren und -zeichnern die Berufsprüfung in drei Fachrichtungen offen: Telematiker/ Chefmonteur-Kontrolleur/ Elektroplaner. 5 Nachwuchsspieler im Schibli-Team haben diesen gewichtigen Schritt im Laufe der letzten 12 Monate getan und die Chefmonteur-Kontrolleurprüfung erfolgreich bestanden! Ich gratuliere allen fünfen sehr herzlich. Verantwortliche Aufgaben erfüllen sie jetzt schon bei uns. Ob sie in weiteren zwei Jahren auch noch den Schritt zur Meisterprüfung wagen? So wie Marcel Streit von unserer Tochterfirma Otto Ramseier AG?

Hans Jörg Schibli

Marcel Streit
Dipl. Elektroinstallateur,
Otto Ramseier AG

Martin Wolff, *Filiale Küsnacht,* Urs Trachsel, *Filiale Volketswil,* Stefan Schulthess, *Niederlassung Spreitenbach;* Erwin Mensink, *Niederlassung Kloten,* und Michael Sutter, *Hauptgeschäft Zürich,* beim Fototermin abwesend.

Kunden- und Pikettdienst, täglich 24 Stunden

Ohne Strom geht heute nichts mehr, das stellen Sie spätestens dann fest, wenn der Fernseher vor dem Fussballmatch nicht mehr läuft und die Wohnung im Dunkeln liegt, oder der Kochherd am Sonntag kurz vor dem Eintreffen des Besuches nicht mehr warm werden will.
Seit über 15 Jahren ist dies ein Fall für den Schibli-Pikettdienst. Dieses Jahr wurde diese Dienstleistung bereits rund 150mal in Anspruch genommen. Rund 50 Notfälle konnten telefonisch gelöst werden. Bei den restlichen 100 Anrufen musste der Pikettmonteur zu verschiedenen Tages- und Nachtzeiten ausrücken. Was ist zu tun, wenn bei Ihnen wirklich einmal etwas stromlos ist? Ganz einfach: Sie rufen bei der Firma Hans K. Schibli AG an. Sie erhalten weitere Informationen oder werden direkt mit der Pikettzentrale verbunden. Nachdem Sie Ihren Namen, Telefonnummer und die Art der Störung mitgeteilt haben, wird sich nach kurzer Zeit der Pikettmonteur telefonisch bei Ihnen melden. Oft kann das Problem bereits am Telefon gelöst werden. Wenn dies nicht möglich ist, erscheint der Pikettmonteur bei Ihnen, um die Störung zu beheben.

Bei Beleuchtung, Kraft- und Wärmeanschlüssen, Telefon, Gegensprech- und sonstigen Schwachstromanlagen: Unser Kundendienst löst alle Ihre kleinen und grossen Probleme rund ums Elektrische.

Flurin Camathias

Walter Merkofer löst nicht nur Störungen in Verteilschränken.

Marco Manfredi ist immer aufgestellt und freundlich.

Für die Auftragsentgegennahme und die Disposition der Monteure sind Michael Sutter und Roger Maneth verantwortlich.

Bernhard Keller bei einer Reparatur in unserer Werkstatt.

Emil Kündig, Akquisition und Kalkulation Zürich

Pensionierung

Lieber Emil

Seit November gehörst Du zur Gilde der AHV-Bezüger. Aber zur Ruhe setzen wirst Du Dich nur halb. Die andere Hälfte bleibt aktiv für uns. Wir sind froh darum: Deine grosse Erfahrung zur Beurteilung von Installationen, Dein Gespür bei Kostenschätzungen, damit verbunden Dein Geschick zur unaufdringlichen, aber fundierten Beratung von Kunden brauchen wir mehr denn je.
Im Laufe von über 43 Berufsjahren bei der Schibli AG hast Du eine grosse Zahl von elektrischen Installations-Anlagen entworfen und projektiert; unzählige Offerten hast Du erstellt; und wenn auch bei ...zig Offerten die Arbeit für die Katz, respektive für den Papierkorb war, so hast Du die darauffolgende trotzdem wieder mit der gleichen Gewissenhaftigkeit an die Hand genommen wie die erste. Ich wünsche Dir im Namen aller Schiblianer Gesundheit und frohen Mut, und dass Du in Zukunft in weiser Abgeklärtheit weit über den täglichen Elektrikersorgen stehen magst.

Herzlich Dein *Hans Jörg Schibli*

Vielseitig, leistungsfähig, flexibel – und immer erreichbar!

Hans K. Schibli AG
Walter Müller
Buchserstrasse 6
8157 Dielsdorf
Tel. 01 854 80 80
Fax 01 854 80 81

Hans K. Schibli AG
Otto Maneth
Oberfeldstrasse 12c
8302 Kloten
Tel. 01 813 74 34
Fax 01 813 69 59

Schaltanlagen + Steuerungen
Florindo Casada
Tel. 01 813 74 34
Fax 01 813 34 00

Hans K. Schibli AG
Klosbachstrasse 67
8030 Zürich
Tel. 01 252 52 52
Fax 01 252 81 82

Elektroplanung
Virgil Keller

Elektrotechnische Anlagen
Flurin Camathias

Telematik
Hugo Ruchti

Hans K. Schibli AG
Thomas Möckel
Poststrasse 35
8957 Spreitenbach
Tel. 056 401 52 52
Fax 056 401 52 53

Hans K. Schibli AG
Arthur Maurer
Alte Bergstrasse 3
Kindhausen
8604 Volketswil
Tel. 01 945 52 66
Fax 01 945 53 86

Hans K. Schibli AG
Ruedi Aschwanden
Fähnlibrunnenstrasse 10
8700 Küsnacht
Tel. 01 910 63 66
Fax 01 910 31 73

Hans K. Schibli AG
Fredy Fischer
Langackerstrasse 48
8704 Herrliberg
Tel. 01 915 17 17
Fax 01 915 17 60

Hans K. Schibli AG
Walter Rohr
Bühlstrasse 3
8707 Uetikon am See
Tel. 01 920 08 06
Fax 01 920 05 89

Tochterfirmen und Beteiligungen:

Otto Ramseier AG
Elsastrasse 16
8004 Zürich
Tel. 01 242 44 44
Fax 01 241 98 44

Otto Ramseier AG
Gehrenstrasse 42
8810 Horgen
Tel. 01 725 95 00
Fax 01 725 95 04

Schibli Elektrotechnik AG
Axenstrasse 61
6454 Flüelen
Tel. 044 3 93 03
Fax 044 3 93 05

Schibli Elektrotechnik GmbH
Dorfplatz 1
D-01462 Brabschütz/Dresden
Tel. 0049 351 453 86 01
Fax 0049 351 453 86 07